



Nueva Nicaragua Informe

17. Jahrgang

August 2020

Nr. 187

Kampagne der Solidarität mit Kuba, Venezuela und Nicaragua „Souveräne Völker, solidarische Völker“

Quelle: tortilla con sal

Lateinamerikanische Koordinierung der Bauernorganisationen

27. Juli 2020

<https://cloc-viacampesina.net/pueblos-soberanos-pueblos-solidarios>



Kampagne der Solidarität mit Kuba, Venezuela und Nicaragua gegen die Aggression des Imperialismus

Wir Unterzeichner von Plattformen, Netzwerken, Vereinigungen und Organisationen schließen uns zusammen und rufen alle Volksschichten der Arbeiter und Arbeiterinnen, Bauern und Bäuerinnen, indigenen und afrostämmigen Gemeinschaften, Jugendlichen und Gemeinschaften der Farbigen Unseres Amerikas und der Welt zur Teilnahme an der Kampagne „Souveräne

Völker, solidarische Völker“ in Solidarität mit Kuba, Venezuela und Nicaragua gegen die Aggression des Imperialismus auf.

Der USA-Imperialismus, der Hauptfeind der Völker der Welt, strebt danach, in Komplizenschaft mit den einheimischen Eliten und den transnationalen Konzernen, den Völkern Lateinamerikas und der Karibik seine Politik der Bevormundung mittels Diffamierungskampagnen, diplomatischen Kriegen, Wirtschaftssanktionen, Blockaden und weiteren militärischen und paramilitärischen Bedrohungen aufzuzwingen.

Und das, obwohl in jedem der angegriffenen Länder die Antworten der Bevölkerung an den Wahlurnen, auf den Straßen, in den Volksorganisationen und sozialen Netzen beweisen, dass die Volkssouveränität stärker ist als irgendwelche Interessen der Ausplünderung und Unterwerfung.

Inmitten dieses komplexen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhangs trifft 2020 die Pandemie COVID-19 die Welt. Die Erwiderung vieler Regierungen auf diese Pandemie ist gescheitert, denn bedauerlicherweise sind in diesen Ländern die Gesundheitssysteme kollabiert. Die Anzahl der Erkrankten und Toten als Folge dieser Krankheit ist merklich angestiegen. Das zeigt einmal mehr den Individualismus, Egoismus und das Fehlen politischer Maßnahmen, um die Gesundheit des Volkes im kapitalistischen System zu schützen.

Zur gleichen Zeit erhöht die Regierung der USA den Druck auf Kuba, Venezuela und Nicaragua, die sogenannte „Troika der Tyrannei“. Die ihnen ungerechterweise aufgezwungenen Blockaden und internationalen Wirtschaftssanktionen gefährden die Gesundheit und das Leben vieler Menschen der drei heroischen Völker, die dafür kämpfen, eine gerechtere Gesellschaft aufzubauen.

Kuba hat bewiesen, dass eine andere Welt möglich ist, dass ein zum Neoliberalismus alternatives Modell aufgebaut werden kann, das auf Solidarität, Zusammenarbeit, Würde, gerechter Verteilung der Erträge, gleichberechtigtem Zugang zu höherer Bildung, Sicherheit und Schutz der Bürger sowie vollständiger Befreiung der Menschen basiert. Die Kubanische Revolution ist der Beweis dafür, dass ein fest vereintes Volk in tiefgreifender Demokratie Herr seines Landes und seiner Institutionen sein kann. Es kann den Aggressionen und der längsten Blockade in der Geschichte siegreich widerstehen und in seiner Entwicklung voranschreiten. Trotz der Versuche des Imperiums, Kuba zu stoppen, schickt das Land weiterhin Ärztebrigaden in 28 Länder der Welt. Diese Mission führte zu einer internationalen Kampagne, die Brigade Henry Reeve für den Friedens-Nobelpreis vorzuschlagen.

Der Aggressionsplan der USA gegen Venezuela ist eine Strategie großen Ausmaßes. Er sieht vor, die Blockade und die vielseitigen Zwangsmaßnahmen gegen Venezuela zu verschärfen. Das ist in jeder Hinsicht eine unmoralische, ungerechte, illegal und kriminelle Aktion der USA im Zusammenwirken mit ihren Verbündeten in der Region, die in ihrer Intensität weder anhalten noch nachlassen wird. Der Befehl zur Festnahme des verfassungsmäßigen Präsidenten Nicolás Maduro, die Versuche der militärischen Operationen auf dem nationalen Territorium, der Raub des Vermögens und des Goldes im Ausland, die Einstellung der internationalen Bankgeschäfte – alles das sind Beispiel dafür, dass die Aggression fortgesetzt und noch intensiver wird. Dieses Szenarium hat das venezolanische Volk gezwungen, in der letzten Zeit eine Vielzahl von Schlachten zu führen. Die Schlüssel für jeden Sieg waren die Einheit, die Disziplin, die Solidarität und das Bewusstsein. Venezuela bekräftigte den Willen seines Volkes, sich zu organisieren, um bei der Vertiefung der Demokratie, des Friedens und der Souveränität voranzuschreiten, seine Errungenschaften zu verteidigen und für das zu kämpfen, woran es noch mangelt.

In Nicaragua hat die Regierung der Versöhnung und Nationalen Einheit unter Führung des Präsidenten Comandante Daniel Ortega eine Alternative zum hegemonischen Entwicklungsmodell aufgezeigt, welches das nordamerikanische Imperium errichten wollte. Auf der Grundlage der Agrarreform und der Alphabetisierungskampagne der 1980er Jahre, hat es die Regierung in der neuen Phase geschafft, unter anderem die Armut von 48 Prozent auf 24 Prozent, die extreme Armut von 17 Prozent auf 7 Prozent zu senken, eine Elektrifizierung des Landes von 98 Prozent zu erreichen, die besten Straßen Mittelamerikas zu bauen und mehr als 80 Prozent seiner Nahrungsgüter selbst zu produzieren. Das alles schaffte sie trotz des gescheiterten Putschversuches 2018, neuer Wirtschaftssanktionen und einer Kampagne von Falschmeldungen, die selbst viele Leute in den fortschrittlichen Gesellschaften dazu verführte, sich auf die Seite der USA zu stellen.

Wir, die betroffenen Völker Unseres Amerikas, können uns nicht aus den ungerechten Praktiken, denen unsere Brüder und Schwestern ausgesetzt sind, heraushalten. Deshalb reagieren wir einheitlich und solidarisch. Wir bekräftigen die Prinzipien der Souveränität, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten und des Rechts jeden Volkes, sein politisches System frei und in einer Atmosphäre des Friedens, der Stabilität und Gerechtigkeit zu wählen und aufzubauen. Ohne zu drohen und einseitige Zwangsmaßnahmen anzukündigen, rufen wir dazu auf, die Forderungen der Proklamation Lateinamerikas und der Karibik als Zone des Friedens und der auf dem Antiimperialistischen Treffen der Solidarität für Demokratie und

gegen Neoliberalismus im November 2019 in Havanna auf Kuba beschlossenen Abkommen zu erfüllen.

Kuba, Venezuela und Nicaragua im Kampf gegen die imperialistische Politik und Einmischung der Regierung der USA zu unterstützen, bedeutet, das Leben und die Einheit zu verteidigen, bedeutet Solidarität der Völker, bedeutet zu demonstrieren, dass eine andere Welt möglich ist. Deshalb sagen wir: „**Souveräne und solidarische Völker.**“

Solidarität ist ein edles Prinzip

Quelle. *La Voz del Sandinismo*



Anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung des Forums von São Paulo trafen sich am 28. Juli 2020 die Präsidenten Kubas, Venezuelas und Nicaraguas, der von der Trump-Regierung als „Troika der Tyrannei“ bezeichneten Länder, zu einer virtuellen Konferenz. Ein Tag zuvor riefen Plattformen, Netzwerke, Vereinigungen und Organisationen die Kampagne der Solidarität mit diesen drei Ländern „**Souveräne und solidarische Völker**“ ins Leben.

Comandante Daniel Ortega erklärte in seinem Beitrag, dass der Kolonialismus ein brutaler Schlag gegen die angestammten Völker war: „Sie okkupierten amerikanischen Boden, der den angestammten Völkern gehörte, die ihre Kultur, Identität, Sprache, Religion, ihre sozialen und wirtschaftlichen Gepflogenheiten hatten... Sie müssen sich heute mit den neokolonialen Mächten

auseinandersetzen, die über die Welt herrschen wollen... Unsere Völker begannen, mit der Kraft der Ideen von Simón Bolívar, José Martí, Miguel Hidalgo und Augusto César Sandino den Kampf für die lateinamerikanische und karibische Einheit zu führen, die sie Jahrhunderte zuvor versuchten zu erlangen.“

Der Comandante erklärte weiter, dass die Kubanische Revolution die Fahne hisste, die das Gedankengut Bolívars verkörpert. Er erinnerte daran, dass zwanzig Jahre nach dem Sieg der Kubanischen Revolution in Nicaragua die Sandinistische Volksrevolution am 17. Juli 1979 siegte. An der Festlichkeit zum ersten Jahrestag des Sieges der Revolution nahmen Fidel und Lula teil. An diesem Tag schlug Fidel der Regierung der USA vor, mit Kuba darum zu wetteifern, Beiträge im Kampf gegen die Armut, das Analphabetentum und die Defizite im Gesundheitswesen in Nicaragua zu leisten. Das war ein Aufruf im Geiste voller Menschlichkeit an die Vernunft und Klugheit.

„Das war Solidarität. Dieses edle Prinzip säte Fidel. Diese Solidarität ist Ausdruck der bedingungslosen Liebe, Kraft und Großzügigkeit. Aber anstatt auf den Vorschlag einzugehen, störten die USA die Entwicklung in Nicaragua. Sie säten Terror im Land, zerstörten Gesundheitseinrichtungen und Schulen. Sie ermordeten Ärzte, Lehrer und Bauern. Sie wollten siegreich in Nicaragua einmarschieren. Das schafften sie nicht.“

Daniel Ortega erklärte weiter, dass Fidel und die Sierra Maestra verstanden, die Solidarität mit den Völkern der Welt praktisch umzusetzen, weit entfernt von politischen Unterschieden. „Kuba war zu jeder Zeit präsent... Nicaragua wird nie vergessen, dass Kuba in den Tagen des Erdbebens Im Dezember 1972 mit seinen Ärztebrigaden nach Nicaragua kam. Damals war Somoza an der Macht, der Söldner gegen Kuba in Marsch setzte, die aber in der Schweinebucht vom kubanischen Volk geschlagen wurden... Wir waren damals im Gefängnis, erfuhren aber sofort von der kubanischen Mission. Somoza konnte das nicht verhindern. Kuba und Fidel verweigerten die Hilfe nicht, obwohl sie wussten, dass ein Tyrann Nicaragua regiert... Die Mission der kubanischen Ärzte kam, um den Familien zu helfen.“

In seiner Rede ging Comandante Daniel Ortega auf die Erfolge der Kubanischen Revolution ein, die damit begann, als Fidel und Raúl die Moncada stürmten. „Dieses außergewöhnliche Volk, führt eine titanische Schlacht. 60 Jahre lang widersteht es den Angriffen der USA, den Terroranschlägen, Wirtschaftssanktionen und Blockaden.“

Comandante Daniel Ortega erinnerte an den Expräsidenten Brasiliens Luiz Inacio „Lula“ da Silva, der zusammen mit Fidel Castro vor 30 Jahren das

Forum von Sao Paulo gründete. „Der große Traum Bolívars, wie Sandino sagte, wurde nach fast zwei Jahrhunderten Wirklichkeit.“

Der nicaraguanische Präsident würdigte Comandante Hugo Rafael Chávez an dessen 66. Geburtstag. Er grüßte das venezolanische Volk. „Es ist unser Bruder, immer tapfer und kämpferisch, immer treu zu den Idealen von Bolívar und Chávez stehend. Heute führt es unter der Leitung von Nicolás Maduro eine beispiellose Schlacht in Unserem Amerika.“

Daniel Ortega gratulierte dem Sender *teleSUR*, der auf Initiative von Fidel Castro und Hugo Chavéz gegründet wurde und der die virtuelle Konferenz übertrug, zu seinem 15. Jahrestag. Er erklärte erneut die feste Solidarität Nicaraguas mit dem Vaterland Bolívars. „Wir verurteilen den brutalen Anschlag auf das Konsulat Venezuelas in Kolumbien. Dieser Akt verletzt die Verträge und Verpflichtungen, das internationale Recht, dem auch die Regierung Kolumbiens verpflichtet ist.“

Er bewertete es als eine Tragödie, dass ein Volk, das Teil der großen Schlacht Bolívars war, heute von Leuten regiert wird, die bereit sind, Venezuela auf Befehl eines Imperiums anzugreifen.

Der nicaraguanische Präsident verurteilte die historische imperialistische Einmischung der USA in die Angelegenheiten der Völker Unseres Amerikas in Gestalt der Monroe-Doktrin.

Er wies darauf hin, dass Unser Amerika und die Welt schwere Zeiten durchleben. „Die Corona-Pandemie hat die Weltwirtschaft erschüttert. Sie hat die Wirtschaftssysteme entlarvt, die unser Völker unterdrücken und vor denen wir die schwachen Völker schützen müssen.“

Und er brachte es auf den Punkt: „Um den Virus der COVID-19, der die Gesundheit unserer Völker quält, die Stirn bieten zu können, müssen wir noch größere Viren besiegen: Den Kapitalismus und den Neoliberalismus, die Naturen des Egoismus und der Bosheit.“

Abschließend sagte der nicaraguanische Präsident: „Am 30. Jahrestag des Forums von Sao Paulo, sagen wir mit Fidel und Hugo, mit allen Brüdern und Schwestern: Wir sind uns wie nie zuvor sicher, dass sich ein neues Bewusstsein auf dem Planeten herausbilden wird... Das bestehende Modell wird sich verändern und tatsächlich Staaten hervorbringen, die voller Humanismus und Solidarität sind und das internationale Recht respektieren... In dieser großen Zeit müssen wir alles tun, damit die Menschheit nach dem Salto gerechter, edler und freier sein wird.“

Vor 41 Jahren siegte die Sandinistische Volksrevolution

Quelle: *La Voz del Sandinismo*

Am 19. Juli 2020 feierte das nicaraguanische Volk den 41. Jahrestag des Sieges der Sandinistischen Volksrevolution. Der zentrale Festakt fand auf dem Platz der Revolution in Managua statt.



In seiner Rede rief Präsident Comandante Daniel Ortega diesen historischen Moment und die schöpferische Befreiungstat der Helden und Märtyrer des Landes in Erinnerung. Ortega sagte, dass vor 41 Jahren die Bevölkerung die Kämpfer der FSLN auf dem gleichen Platz bejubelte, auf dem heute die Festveranstaltung stattfindet, „wo der Nationalpalast steht, wo sich die Ruhestätten unseres Generals Sandino und unseres Carlos (Fonseca) befinden“.

Auf dem einzigartigen Akt, der aufgrund der Corona-Krise unter besonderen Bedingungen stattfand, ging Daniel Ortega im Einzelnen auf die Erfolge des nicaraguanischen Gesundheitswesens ein. Er betonte dabei die Bedeutung der Sicherheit und des Friedens in der Gesellschaft, „denn nur in Frieden und Sicherheit können die medizinischen Probleme gelöst werden. Mit Hilfe der Polizei und der Armee gelingt uns das“.

In diesem Zusammenhang sagte er auch, dass es kurz nach dem Sieg 1979 Leute gab, „die Krankenhäuser und Arztpraxen zerstörten, Lehrer und Ärzte ermordeten. Der schlimme Krieg, den uns die USA-Regierung aufzwang, forderte mehr als 50.000 Opfer“.

Ortega lobte die Arbeit der Mitarbeiter im Gesundheitswesen, die sie leisten, um der Pandemie die Stirn zu bieten.

„Wir widerstehen erfolgreich der Pandemie und wir befolgen die Hinweise der Verantwortlichen des Gesundheitswesens; zu Hause und bei der Arbeit, in der Schule und in der Universität, in den Einheiten der Armee und der Polizei... Wir müssen uns schützen, nicht nur wenn Symptome auftreten.“

In diesem Zusammenhang ging Ortega auf die Sicherheitsmaßnahmen an den Grenzen ein. „Personen, die ins Land kommen, werden untersucht. Darüber werden Protokolle angefertigt. Alle müssen sich untersuchen lassen: Piloten und Fluggäste.“

Der Comandante sprach über die Angriffe der USA auf Nicaragua.

„Ein dermaßen gewaltiges Imperium legt sich mit einem kleinen Land wie Nicaragua an. Es will dem nicaraguanischen Volk Schaden zufügen. Es will das nicaraguanische Volk demütigen und demoralisieren. Aber unser Volk demonstrierte in den schwierigsten Situationen, das es kein Volk von Feiglingen, sondern ein tapferes Volk ist.“

Den letzten Teil seiner Rede widmete Daniel Ortega dem historischen Widerstand des nicaraguanischen Volkes, in dessen Adern das Blut Diriangéns und Nicaraos¹ fließt.

„Im kommenden Jahr im September jährt sich zum 200. Mal der Unabhängigkeitstag Mittelamerikas. Es jährt sich die Schlacht von San Jacinto, in der die Männer um Andrés Castro und José Dolores Estrada die Yankee-Invasoren vernichtend schlugen. Es folgte General Benjamín Zeledón, der 1912 im Kampf gegen die Yankee-Invasoren fiel. Nach ihm erhob General Sandino die rotschwarze Fahne, um die blauweiße Fahne des Vaterlandes zu retten, die von den Yankee-Invasoren erobert worden war. Die Yankees beauftragten Somoza, Sandino zu ermorden.“

„Vor 41 Jahren kamen die Kämpfer der FSLN auf diesen Platz, um den Sieg über die Somoza-Diktatur zu verkünden. Einige kämpften noch an der Westfront bei Chinandega. Wir waren in León, zogen kämpfend nach Nagarote bis nach La Paz. Eine andere Route verlief nach Norden, nach Matagalpa. Sie passierte Darío und Sébaco. Dort traf sie sie auf viele Brüder, darunter unseren heutigen Armeechef General Julio César Avilés. Er war am 20. Juli 1979 nicht auf diesem Platz, denn er kämpfte noch in Sébaco. Die Kolonnen zogen kämpfend weiter und nahmen Masaya ein. Vielerorts begannen die Truppen der Nationalgarde zu fliehen, aber sie verteidigten sich noch.“

¹ Legendäre Häuptlinge Nicaraguas zur Zeit der spanischen Eroberung.

Comandante Daniel Ortega erklärte, dass zum Jahrestag des Sieges vom gleichen Platz wie vor 41 Jahren die Verpflichtung ausgeht, „alle gemeinsam weiterhin für die Einheit, für die Festigkeit des nicaraguanischen Volkes und gegen die Pandemie zu kämpfen. Unsere Verpflichtung ist es, alle zusammen weiterhin zu produzieren, zu lernen, zu jeder Zeit die Maßnahmen einzuhalten, die uns die Verantwortlichen des Gesundheitswesens verordnen.“



„Unsere Heimerde umfasst die Gemeinden am Río San Juan, am Río Coco oder Wangki, an den Küsten des Pazifik und der Karibischen See... Unter diesem Himmel, auf dieser Heimerde der tapferen Männer und Frauen mit festen Fußes stehend, sagen wir unseren Helden und Märtyrern, dass wir alle gemeinsam, die Arbeiter und Bauern, die Jugend und die Frauen, die Angehörigen der Armee und der Polizei, weiterhin für den Frieden, für das Leben, für die Gesundheit unseres Volkes und unserer Nation arbeiten... Wir stehen vor großen Herausforderungen. Wie haben sie immer gemeistert... Und wir werden auch jetzt unter schwierigen Bedingungen weiter vorwärtsgehen.“

„Sandino lebt! Der Kampf geht weiter! Freies Vaterland oder sterben!“

mem/lab

Der Sandinismus findet große Unterstützung

Quelle: *La Voz del Sandinismo*

Die Feierlichkeiten zum 41. Jahrestag des Sieges zeigten, dass die Sandinistische Revolution unter der nicaraguanischen Bevölkerung große Anerkennung findet. Die Leute organisierten Autokorsos, Umzüge und Konzerte.



Im besonderen Maße würdigten die Menschen die Verdienste der sandinistischen Regierung und des Präsidenten Comandante Daniel Ortega beim Aufbau eines gut funktionierenden Gesundheitswesens, das sich heute im Kampf gegen die Pandemie hervorragend bewährt.

Die Journalistin Eliezer Mora erinnerte an vergangene Zeiten, als die medizinische Versorgung ein Luxus war. Heute gelten die Worte des Comandanten Daniel, dass die medizinische Versorgung für die Armen und Benachteiligten, für die Arbeiter und Bauern da ist.

mem/nda

Friedensglocke

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Seit den Morgenstunden des diesjährigen 19. Juli läutet die Friedensglocke. Das 20 Meter hohe Bauwerk befindet sich im historischen Zentrum Managuas, in der „Avenue von Bolívar bis Chávez“. In diesem Sektor befinden sich auch der Hafen „Salvador Allende“, die Passage „Xolotlán“, der Platz der Revolution, der Platz „La Fé“, das Museum „Johannes Paul II.“, der Park „Luis Alfonso Velásquez“ und die Mehrzweck-Sporthalle „Alexis Argüello“.

Die Glocke läutet in den Stunden des Angelus² um 6:00 Uhr morgens, 12:00 Uhr mittags und 18:00 Uhr abends fünf Minuten lang. Sie schlägt jede Stunde und halbe Stunde.

Die Glocke wurde in Holland von der gleichen Firma hergestellt, aus der die Glocken der Kathedralen von Managua und León kamen. Sie ist das neueste Modell aus Bronze. Sie hat ein Gewicht von 3.496 Kilogramm und einen Durchmesser von 1,76 Metern.

Sie trägt die Inschrift: „Für immer und ewig – läute als Bruder und Schwester die Stunden für mein Vaterland Nicaragua ein.“

mem/ybb

² Engel des Herrn

Virtuelles Konzert zu Ehren des Rückzuges nach Masaya

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Zehntausende Nicaraguaner erlebten ein virtuelles Konzert zu Ehren des Taktischen Rückzuges nach Masaya. Diese Guerilla-Aktion fand vor 41 Jahren kurz vor dem Sieg statt. Der Kulturabend wurde mittels der Plattform „Alle mit Daniel“ übertragen und von den Internetsurfern, die Liebhaber der nicaraguanischen Musik sind, die sich historischen Ereignissen widmet, verfolgt. In den Botschaften war zu lesen:

„Revolutionäre Grüße an den grandiosen 41. Jahrestag des Taktischen Rückzuges nach Masaya... Brüder Patrioten, Söhne Sandinos, vorwärts zu weiteren Erfolgen“, schrieb Román Rodríguez.

„Die Siege der FSLN sind die Siege des Volkes, denn das Volk ist die Essenz der FSLN“, heißt es bei Norlan Manuel Valdivia.

„Wir sind die Nachfolger und müssen den Frieden für unser Volk erhalten“, meint Daniel Orozco

Als die Übertragung begann, gab es mehr als 28.000 Eintragungen. Am Ende des Konzerts waren es über 100.000 Beiträge. Das Konzert war ein revolutionäres Projekt. Es war ein würdiger Beitrag für die Ehrung der Helden und Märtyrer.

mem/lvr

Feldzug Wiederaufforstung

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Anlässlich des 41. Jahrestages des Sieges der Sandinistischen Volksrevolution fand eine Woche des Feldzuges der Wiederaufforstungen in 56 Gemeindebezirken der Pazifikküste statt. Die Teilnehmer pflanzten 20.150 Bäumchen. An den Feldzügen nehmen Schüler und Studenten, Lehrer und Dozenten, Mitarbeiter der Ministerien für Bildung und Umwelt, Umweltschützer und Produzenten teil.

In 21 Gemeindebezirken des Landes, darunter Boaco, Posoltega, Chinandega, Santo Domingo, Estelí, Jinotega, Siuna, Nagarote, Tipitapa, Nueva Guinea und El Rama wurden 52.480 Orangen- und Mandarinen-, Schwarzholz-, Ipéholz³- und Malinchepflanzen an 545 Produzenten zur Stabilisierung des Forstschutzsystems übergeben.

In San Nicolás, San Juan de Limay und Jalapa erhielten die Teilnehmer der Feldzüge 7.350 Pflanzen, um neue Forsten anzulegen. Die Feldzüge stehen

³ Amerikanische Eiche

dort unter der Losung „Aus Liebe für unsere Mutter Erde – wir forsten Nicaragua wieder auf!“

Auch in den Gebieten von Kukra Hill, La Cruz de Río Grande, Laguna de Perlas, Masaya, La Concepción, Nindirí, Tisma und Rosita fanden Feldzüge statt. Die Teilnehmer setzten 1.330 Bäumchen ein.

Im Gemeindebezirk Puerto Cabezas in der Autonomen Karibikregion Nord organisierten das Forstinstitut, die Umweltorganisation, die Armee, die Polizei, die Außenstelle des Bildungsministeriums, Förster und Produzenten Feldzüge der Wiederaufforstung.

Das Forstinstitut führte außerdem zwei Bildungsveranstaltungen über das Anlegen von Forsten in El Cañalito im Gemeindebezirk Río Grande (Autonome Karibikregion Süd), Santa Lucía im Departement Boaco und Santo Tomás im Departement Chontales durch.

Im Departement Chontales fanden unter der Losung „Wir pflanzen Bambus für die Zukunft“ drei Werkstattveranstaltungen über das gemeinschaftliche Forstwesen statt. Es geht darum, die Gemeindebezirke von Nueva Guinea, El Rama und Muelle de los Bueyes für den Bambusanbau und die Pflege künftiger Bambusplantagen zu gewinnen.

Am Tag der Nicaraguanischen Schüler und Studenten⁴ trafen sich Schüler in der Nationalen Baumschule „Juan Bautista Salas“ in Managua. Die Jungen und Mädchen machten sich unter der Losung „Ich lerne eine Blattpflanzensammlung anzulegen“ mit verschiedenen Blattarten von Bäumen vertraut.

niv/lab

⁴ Am 23. Juli 1959 protestierten die Studenten Leóns gegen die Somoza-Diktatur. Die Somoza-Garde ging voller Brutalität gegen die Protestierenden vor. Bei diesem Massaker von Chaparral wurden Studenten ermordet und mehr als vierzig verletzt. Der Tag der Nicaraguanischen Studenten ist diesem studentischen Protest von Leon gewidmet.

Elektroenergie gelangt in die Gemeinde Minnesota

Quelle: El 19 Digital, Pressenotiz, Foto: Cortesía



Minnesota ist eine Gemeinde im Gemeindebezirk Rosita. Der Gemeindebezirk liegt in der Autonomen Karibikregion Nord, am Rio Bambana, der in den Rio Prinzapolka mündet.

Die Gemeinde Minnesota hat 418 Einwohner und ist nun im Rahmen des Energieprogramms der sandinistischen Regierung ans Energienetz angeschlossen worden. Die Regierung investierte in das Projekt 5.580.014 Cordoba.

Die 80 Familien oder 418 Einwohner sind voller Freude. Endlich haben sie Tag und Nacht elektrischen Strom. Die Regierung erfüllte damit ihr Versprechen, bis in den letzten Winkel des Landes die bäuerlichen Familien mit Elektroenergie zu versorgen.

Infrastruktur für den Fortschritt

Quelle: La Voz del Sandinismo



Im Juli 2020 wurde die Straße zwischen Estelí, La Estanzuela und der Touristikzone von El Tisey eingeweiht. Dieses Projekt ist von großer Bedeutung, für die wirtschaftliche Entwicklung des Gebietes und seines touristischen Aufstiegs aufgrund der reichen Natur und Szene.

Die von der Sandinistischen Regierung seit 2007 eingeleiteten Veränderungen widerspiegeln sich in verschiedenen strategischen Bereichen, die für die Entwicklung Nicaraguas und die Verbesserung des Lebensniveaus der Bevölkerung bedeutsam sind. Die Errungenschaften sind vor allem auf den Gebieten der Wirtschaft, der Bildung, des Gesundheitswesens, des Sports, der Umwelt und der Kultur sichtbar.

In Fragen der Infrastruktur verfolgt die Regierung einen anspruchsvollen Nationalplan, der auf die vollständige Verbindung aller Landesteile gerichtet ist. Diese vollständige Verbindung ist unabdingbar für die Entfaltung der Wirtschaft und die Entwicklung der Produktion des Landes. Deshalb sind die Städte, Dörfer, ländliche Gebiete und Territorien angehalten, im Gesamtinteresse zu handeln, um den nachhaltigen Prozess in Harmonie mit der Um-

welt zu verbessern. Unter diesen Entwicklungsprämissen wurde der Bau einer Brücke über den Rio Wawa in der Autonomen Region der Karibikküste Nord in Angriff genommen. Die Brücke wird das Leben der Bevölkerung bedeutend verändern. Dieses Megabauwerk soll Ende des Jahres 2020 fertig werden. Es ist mit einer Länge von 325 Metern und mit einer Breite von 12,4 Metern das größte Straßenprojekt des Landes. Bisher konnte der Rio Wawa nur über eine Fähre gekreuzt werden. Im Winter ist das praktisch unmöglich, weil der Fluss dann Hochwasser führt.

„Wir sind sehr einverstanden, dass die Karibikküste Nord und Süd über feste Straßen eine bessere Verbindung mit der Pazifikseite erhält. Das ist ein Verdienst des Comandante Daniel Ortega, des Präsidenten aller Nicaraguaner“, erklärte Ingenieur Carlos Aburto vom Verkehrs- und Infrastrukturministerium.

Er informierte darüber, dass demnächst mit dem Bau des Straßenabschnitts Sahsa-Puerto Cabezas mit einer Länge von 85 Kilometern begonnen wird. Teil der Strategie ist auch die neue Straße zwischen Nueva Guinea und Bluefields an der Karibikküste Süd.

Der Ingenieur versicherte, dass die COVID-19-Pandemie die Durchführung der Infrastrukturprojekte nicht behindert. Im Gegenteil, man ist bestrebt, so schnell wie möglich fertig zu werden.

Derzeit befinden sich 71 Projekte mit einem Wertumfang von 20,8 Milliarden Cordoba in der Bauausführung. Einige dieser Projekte stammen aus dem Jahr 2019 und befinden sich in der Endphase. Andere Projekte wurden 2020 begonnen. Sie sollen 2021 vollendet werden.

Insgesamt werden in den nächsten zwei Jahren 515 Kilometer neue Straßen übergeben. Das bedeutet, dass in der Regierungszeit von Comandante Daniel Ortega 3.150 Kilometer Straßen gebaut wurden. Das ist ein Hit in der Geschichte des Landes, eine Errungenschaft von unschätzbarem Wert für die ganze Nation.

Die Projekte werden eine direkte Auswirkung auf die produktiven Regionen, die Stimulierung der Wirtschaftstätigkeit, das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, die Ausdehnung der Kreativwirtschaft und alle Zweige der Volkswirtschaft haben.

niv/acI

Landwirte versorgen die lokalen Märkte

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Die Landwirtschaftliche Genossenschaft „Bernardino Díaz Ochoa“ in Tipitapa an der Panamerikanischen Autostraße Nord hat 50 Mitglieder. Sie baut eine Vielfalt von Gemüse und Früchten für die Versorgung ihrer Familien und für den lokalen Markt an.

Guadalupe Obando, Genossenschaftsmitglied, baut zum Beispiel auf seiner Parzelle unter anderem Mais, Kürbisse, Honigmelonen, Wassermelonen, Zuckerrohr, Paprika, Tomaten, Guayaba und Limonen an.

Das derzeitige Wetter, vor allem der Regen, kommt den Landwirten entgegen. Sie erwarten eine gute Yuka-(Maniok)-Ernte.

Die Landwirte helfen sich untereinander. Sie sind mit der Regierung zufrieden. Die Regierung und die Institute unterstützen sie bei der Belieferung mit qualitätsgerechtem Saatgut, umweltverträglichen Pflanzenschutzmitteln und bei der fachlichen Weiterbildung.

Der Vulkan Telica spuckte Gas und Asche

Quelle: El 19 Digital



Am 20. Juli 2020, einen Tag nach dem 41. Jahrestag des Sieges, meldete das Institut für Bodenstudien INETER, dass es im Vulkan Telica kleine Explosionen gab und er Asche und Rauch 200 Meter hoch über den Krater schleuderte. Der Ausbruch blieb ohne Folgen für die Bevölkerung.

Die Explosionen sind Folge des vor kurzem erfolgten Kanalstaus durch kleine Beben, die im Innern des Kraters stattfanden. Das ist ein normaler Vorgang bei aktiven Vulkanen. Die Gasentwicklung nimmt zu, erzeugt einen Überdruck, um dann letztendlich den Pfropfen und damit das Gas auszustoßen. Im Augenblick der Explosion war das vulkanische Beben angewachsen. Die seismische Amplitude stieg von 57 auf 153 Einheiten. Das vulkanische Beben hielt dann bei 144 Einheiten an. Weitere kleine Beben in den nächsten Stunden und Tagen waren möglich. Sie stellen jedoch keine Gefahr für die Bevölkerung dar. Es besteht auch eine geringe Wahrscheinlichkeit, dass etwas stärkere Explosionen stattfinden, die Asche in höhere Regionen schleudern.

Der Bevölkerung wurde empfohlen, mindestens 1,5 Kilometer Abstand vom Krater des Telica zu halten. INETER überwacht das Verhalten des Vulkans in unmittelbarer Nähe.

Inhalt:

Solidaritätskampagne mit Kuba, Venezuela und Nicaragua	1
Solidarität ist ein edles Prinzip	4
Vor 41 Jahren siegte die Sandinistische Volksrevolution	7
Der Sandinismus findet große Unterstützung	10
Friedensglocke	11
Virtuelles Konzert zu Ehren des Rückzuges nach Masaya	12
Feldzug Wiederaufforstung	13
Elektroenergie gelangt in die Gemeinde Minnesota	15
Infrastruktur für den Fortschritt	16
Landwirte versorgen die lokalen Märkte	18
Der Vulkan Telica spuckte Gas und Asche	19

Redaktionsschluss: 30. Juli 2020

Übersetzung der spanischen Texte: Wolfgang Herrmann

Nueva Nicaragua Informe (NNI) vermittelt seinen Freundinnen und Freunden Wissen über die Entwicklung Nicaraguas und der lateinamerikanischen Region sowie über die Solidaritätsarbeit mit Nicaragua und dieser Region. NNI fördert dazu die Analyse aktueller und historischer gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Prozesse und Ereignisse in Nicaragua und in dieser Region, verallgemeinert und verbreitet sie. NNI unterstützt alle der Völkerverständigung und dem Frieden dienenden Bestrebungen.

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de